

Qk. 327, 7.

X 2122735

5, 5



Mit Gottes Gnade!

Die natürliche Sünden-Geburth!

Und

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth!

Welche

Aus den Worten des LI. Psalms v. 7. 4. *Sihe ich bin aus sündlichen zc. aber; Wasche mich wohl zc. unter dem Bilde eines*

Natürlichen Sternes

Als

Die milde Vater-Hand

Dem Hoch-Wohl-Edelgebohrnen HERRN

Herrn JOH. CHRISTOPH

von Warnsdorff!

Auff Ober-Taubenheim / und Tauchritz!

Von Seiner Herz-geliebtesten

Hoch-Adl. Ehe-Gemahlin!

Der ebenfalls

Hoch-Wohl-Edelgebohrnen FRAUEN

Frauen MARIA SIDONIA

von Warnsdorffin!

geböhrener Bersdorffin / Frauen auf Ober-Taubenheim / und Tauchritz!

Ein allerliebstes Ehe-Zweiglein / und Wohl-gebildetes Töchtergen gab!

selbiges aber den XIX. Man hieß den Calenders durch Hoch-Ansehlich / Hoch-Vornehme / Hoch-Adeliche hierzu erbetene Zeugen zum Geistl. Christen-Adel befördert / und mit dem schönen dreyfachen Nahmen

CHARLOTTA ELEONORA Tugendreich

In das Buch der Lebendigen eingezeichnet wurde / in einem einfältigen

Tauff Sermon darstellte / und auf unterschiedenes Begehren zum Druck überreichte

M. George Gottlob Pischmann / z. z. Pfarrer in Taubenheim.

In BUDJESN druckts Andreas Richter / 1682.

21. 12. 82



Dem
Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Herrn
Herrn JOH. CHRISTOPH
von Warnsdorff/

Auff Ober-Taubenheim/ und Tauchritz/
Seinem Hochgeehrtesten Herrn COLLATORI,
Hoch-Adelichen Herrn Bevatter/ und grossen
PATRONO,

Desgleichen

Der

Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Frauen
Frauen MARIA SIDONIA
von Warnsdorffin/

gebohrner Bersdorffin/ Frauen auf Ober-Taubenheim/
und Tauchritz ꝛc.

Seiner in zimender masse Hoch-zubeEhrenden Lehns-
Frauen/ Hoch-Adelichen Frauen Bevatterinn/ und
Grossen Ehren-Gönnnerinn/

Wünschet Herz-innig des liebeichen GOTTES Gnade/ Friede/
Freude in dem heiligen Geist/ beständige Leibes-
Gesundheit/ zusam
samt allem Hoch-Adelichem Wohl-Ergehen!



Hoch=wohl=Edelgebohrner Lehns=Herr/
Hoch=wohl=Edelgebohrne Lehns=Frau.

WAn liest/ daß/ als in dem 1623
Jahre nach Christi Geburt/ ein son-
derlicher Unwillen nach dem Ableben
Pabst Gregorii XV. unter den Car-
dinalen zu Rom entstanden/ durch
welches Person doch die erledigte
Stelle sollte ersetzt werden/ so sey endlich durch eine son-
derliche List der Cardinal Maphæus Barberinus zu solcher
Ehre gekommen. Denn/ als man zu der Zeit im Pro-
cess hinginge einen neuen Pabst zu erwählen/ da der
Himmel schon albereit gestirnt/ sahe dieser Cardinal
Barberinus, weil er der Stern-Kunst wohl kundig/ ohn
einiges verwenden nach demselben/ und brach endlich
gegen seinen Geferten/ gleich/ als wenn er voller Bestür-
zung/ in diese Worte heraus: Was sehe ich an dem
Himmel vor ein seltsames Stern-Zeichen! was denn?
A 2 fragte

Ernst
Confederat
Zaffel p.
240. aus
Gothofr.
Archon-
tologiâ
Cosmicâ
bl. 66.

Marc. 15,

16.

Matth. 19,

28.

Gal. 3, 16.

Rom. 8, 17

Num. 24,

17.

fragte der andere. Ich sehe / antwortete der Cardinal Barberinus aus dem Zeichen des gestirnten Himmels / daß derjenige / welcher unter uns vorizo wird zum Pabste erwehlet werden / nicht über 6. Wochen in solcher Würde sein Leben fristen wird. Das sagte der voller Erschreckniß dem 3ten / der 3te dem 4ten / und so weiter / bis daß es allen Cardinälen kund gemacht. Wodurch denn ihnen eine solche Furcht eingejaget wurde / daß keiner verlangte Pabst zu werden / sondern sie einmüthig auf den Cardinal Barberinum stimmeten / welcher diese Ehre mit Erwehlung des Nahmens Urbani des VIII. nicht alleine gerne annahm / sondern auch bis ins 21ste Jahr den Pabstlichen Stul besaß. Hoch = Wohl = Edelgebohrne / ob gleich zu sothaner Ehren = Bestzung Ihr Ihnen von Gott mildreich = geschäncktes / allerliebstes Adeliges Töchtergen zu befördern weder möglich / noch seelig / jedennoch ist es weit ein größeres / daß es dem Glauben / und der Göttlichen Verheißung nach eine Himmlische Stul = Erbin / ein Kind Gottes / eine Erbin / Gottes Erbin / und Mitt = Erbin Christi. Nicht irgend / als wenn es zu solcher unvergleichlichen Ehre / Würde / und Herrligkeit durch einige List / un vermeintes glückseeliges Himmels = Zeichen gelangen? keines Orthes! Es hat solches in Ihm / vermöge der geistlichen Wider = Geburth / der Geist der Heiligung / durch die Krafft Christi / des Sternes / der aus Jacob auffgegangen / zuwege gebracht. Hiervon habe ich nach dem Vermögen / so Gott gegebē / in dem damals mündlich = gehalten

gehaltenen/ und nunmehr auf unterschiedenes Begeh-
ren/u. Zurathen zum Druck überlassenem Tauff-Sermon
gehende zc. Welcher/weil er dem Stern-Bilde nach vñ
dem Sterne entlehnet/der sich zusambt dem halbē Mon-
den / in ihrem tapffer-müthig erlangtem / angebohrnen
Adel. Wappen befindet/so gebe ich das geborgte Ihnen
Beiderseits durch diese Schriftliche Zueignung / wie
billig / wieder. Und / damit ich keiner besorglichen Un-
danckbarkeit möge überwiesen werden / so bin ich be-
müht/solchem durch den Herz-gemeinten treue Wunsch
vorzukommen: Wie die Weisen durch einen Stern aus
Morgenland in Judæam gen Bethlehem geführet / e-
bener massen leite Sie / zusambt Ihrem lieb-wertheften/
Adel. Kinder gen der Herr/welcher die Sonne dem Tage
den Mond aber/und die Sterne der Nacht vorzustehen
gemacht hat/aus einer Glückseligkeit in die andere/un-
wie sie sind durch den Bund der H. Tauffe gesetzt an dem
Himmel der hier streitenden / ebenfalls also lasse Er Sie
nach vielen in Friede/Gesundheit/u.allem Wohl-Besen
zugebrachten Jahren leuchten / wie die Sterne an dem
Himmel der dort triumphirenden Kirche!

Matth. 2,
2.

Pf. 136. 8. 9

Dan. 12. 3.

Deroselben

Gegeben den 12. Augusti [an welchem Tage
Christianus König in Dennemarch im
1503. Jahre Christi geboren] des 178.
lauffenden 1683. Hehl-Jahrs.

schuldigst = getreuer Vorbitter
zu G. D. T.

M. G. G. Pilschmann.

Die natürliche Sünden-Geburth / und



Mit Gottes Gnade!

Apoc. 22,
16.

Tit. 3, 5. 6,
7.

Gen. 37, 9

Wals walte Christus Iesus / der helle
Morgen-Stern / welcher auch vorizo in dem Her-
zen dieses Hoch-Adl. Ehe-Zweigleins mit seiner
Gnade / in Krafft des heiligen Geistes / auffgehen / es
von denen angeerbten / und selbst-darzugethanen
Sünden-Mackeln durch das Bad der H. Tauffe
reinigen; Im Gegentheil aber mit dem Glanze der
vor seinem Himmlischen Vater gültigen Gerechtig-
keit / Heiligkeit / und Seeligkeit ausrüsten wolle.
Hertzlich geliebet / Kindlich gefürchtet / Seelen-in-
nig gelobet / und gepreiset / ist / und in Ewigkeit /
Amen!

WIch dauchte die Sonne / und der Mond / und
eilff Sterne neigeten sich vor mir. Dieses / (Groß-
und Hoch-Wohl-Edelgebahrne / in Iesu wie-
der-gebahrne / und in Ihm zum Leben erkohr-
ne / dem Stande / Ampt / und Meriten nach / Hoherhabene /
ingesampt aber Hochgeehrteste Herren / Frauen / u. Jung-
frauen) dieses / sag ich / waren Worte / mit welchen Joseph seinen
Brüdern den gepabten Traum erzehlete. Mich dauchte / sprach er /
die

Geistliche Heil-bringende Wider- Geburth.

die Sonne / und der Mond / und eilff Sterne neigten sich vor mir. Über welchen recht (a) Göttlichen Traum zwar sein Vater Jacob selbst diese Erklärung gethan: Soll ich / und deine Mutter / und Brüder kommen / und dich anbeten? das ist nach der damals bey denen Hebræern üblichen Redens- Art / vor dir / Ehrenhalber niedersinken / und dich vor einen Ober- Herren erkennen? Alldieweil es aber aus dem vorhergehenden 35. Capitel dieses ist- gedachten Buches der Schöpfung erhellet / daß zur selbigen Zeit die Kibel / dieses Josephs leibliche Mutter über der Geburth ihres warhafftigen Schmerzh- Sohnes Todesverblichen / so ist in Wahrheit! die Meynung (ß) nicht zu verwerffen / die Augustinus hierüber in seinem 80. Send- Schreiben / das er an den Hesygium gegeben / hinterlassen / da er vorwendet: Es habe der heilige Geist weiter hinaus / nemlich auf das Gegen- Bild Josephs / Christum gesehen / und dieses ohne Zweiffel darumb / daß vor Ihm alle in allen dreyen Haupt- Ständen lebende / in Betrachtung der so vielfach genossenen Wohlthaten ihre Knie beugen sollten. Welchemnach es denn allerdings seines hohen Lobes würdig / daß diesem biß dahero gemäß gelebet / auch voriko lebet die warhafftige Sonne dieses Hoch- Wohl- Eh- und Haus- Himmels / nemlich / der Hoch- Wohl- Edelgebohrne / Bestrenge / Best / und Hochbe-
nampte

Gen 37, 10.

Osiander
in h. l.

Gen 35, 19

Augustin
Tom. I. f.
m, 36.

(a) Vide Distinctionem inter Somnia divina, Physica, Diabolica &c. fundamentum in re habere multis probantem, huicq; Somnio idem nomen imponentem Abrah. Hoffmannum util. nocturn. Somn. Considerat. pag. m. 31.

(ß) Verba ejus hæc sunt: Ecclesia est enim Sol, & Luna, & Stellæ, cui dictum est: Speciosa sicut luna, electa sicut Sol. Ab hæc adoratur Joseph noster in hoc mundo velut in Ægypto ex humillimo sublimatus. Nam illum Joseph mater certè adorare non potuit, quæ antè defuncta est, quàm Jacob venisset ad filium, ut illius Somnii prophetici veritas adimplenda Christo Domino servaretur. Lege ex omni parte ad stipulantem Nicol. Röserum Florileg. festinal. Part. II. p. m. 170. Ut & Daniel. Cramerum Bibl. suis fol. m. 51.

Die natürliche Sünden-Geburth / und

namtete Herr / Herr Johann Christoph von Warnsdorff /
auf Ober-Taubenheim / und Tauchritz / 2c. Mein Hochge-
ehrtester Lehns-Herr; Zusambt dem Tugend-vollen Kon-
den-Bilde / der gleichfalls Hoch-Wohl-Edelgeborenen / Groß-
Preißbaren / Zucht-Ehr-Sitt- und Hoch-Tugend-begab-
ten / und belobten Frauen / Frauen MARIA SIDONIA von
Warnsdorffin / geborner Bersdorffin / Meiner in zimen-
der Gebühr Hoch-zube Ehrenden Lehns-Frauen. Und
dieses darumb / weil auch Sie der mild-reiche Gott den verstrichenen
19. April nach gnädigster Entbindung / und Väterlicher Beschen-
ckung dieses gegenwärtigen Hoch-Adl. Wohl-gebildeten Töchterleins
an ihrem Adl. Ehe- und Haus-Himmel einen unvergleichlichen Freu-
den- und Gnaden-Stern erblicken lassen. Ach! hat Sie gleich bis
dahero ein grausamer Strobel-Stern bald durch den (γ) bejammerns-
würdigen / obgleich seeligen Tod einer nahen Anverwantin in höchste
Bestürzung; bald aber durch eigene / an Ihrem Adlichem Leibe em-
pfindene Schmerz-volle Krankheit in grosse Beunruhigung des Ge-
müthes versetzt / so ist doch anitzo Ihr Mund voll lachens / und Ihre
Zunge voll rühmens: Sie beugen mit mir Ihre Knie / vor dem Va-
ter im Himmel / der der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heis-
set / im Himmel / und auf Erden. Die Ursache dessen ist Gott / wel-
cher Ihnen nach dem Ungewitter lasset seine Gnaden-Sonne schei-
nen / und Sie / zusambt denen Hoch-Adl. Groß-Eltern / und An-
verwanten / Hoch-Bornehmen Familien / ja uns allen durch überreich-
tes

Pf. 126, 2.

Eph. 3, 5.

(γ) Das war die Crone ihres Jungfräulichen Geschlechtes / nem-
lich die Weiland Hoch-Wohl-Edelgeborene Jungf. Agneta Tugendreich
geborene von Warnsdorffin. Welche / nachdem Sie schlüßig Einige Ihr-
rer Hoch-Adl. Anverwanten zu besuchen / in dem Neissen-Ströme / vor
Görlich verunglückt / kläglich / doch seelig / unter inniger Ausruffung des
Zucker-süßen JESUS Namens / den 23. Merz dieses Jahres / Ihr jun-
ges Leben endigen mußte.

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth.

tes Hoch-theures (d) Liebes-Pfand überschüttet mit Freuden.
Selbigem nun den Glanz der Heiligkeit / und Gerechtigkeit ver-
mittelt der Geistl. Wider-Geburth bezubringen / so Gott gefällig /
ist unsers Vornehmens; Wenn wir zuvor in möglichster Kürze die
Davidischen Worte beobachtet: **Sihe! Ich bin aus sündlichem
Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden
empfangen. Aber: Wasche mich wohl von meiner Missethat /
und reinige mich von meiner Sünde. Und zwar unter
dem Bilde eines natürlichen Sternes / welcher mit diesem Hey-Wor-
te bezeichnet:**

Tob. 3. 15.

Luc. 1. 75.

Ps. 51. 7. 4.

Non meum; sed mutuum.

Mein Glanz der rühret nicht von mir /
Von oben her kömpt meine Zier.

Mein Jesu! sey uns freundlich / und fördere das Werck unser Hände
bey uns / ja / das Werck unser Hände wolstu fördern / Amen.

Ps. 90. 18.



Sey nur nicht jener Reiche / und zugleich ge-
schickte von Adel / (Hoch-erhabene Lichter des Va-
terlandes / und sämtlich = Hochgeehrteste An-
wesende) sein angebohrnes Stam-Wapen also mah-
len lassen / daß oben die Sonne / unten der Monden / viel
Sterne

Ernst
Confect-
Zaffel p.
21.

(d) Hoc enim liberos nomine non solum insignivit Valer. Max. L.
m. 7. c. 6. p. 248. sed huc etiam spectant verba Cypriani libr. 3. Epist. aurô
sanè chariora: Etsi adhuc infans à partu novus est, non ita est tamen,
ut quisquam illum in gratiâ dandâ, atq; in pace faciendâ horrere de-
bent osculari: Quando in osculô infantis unusquisq; nostrum pro suâ
religione ipsas adhuc recentes DEI manus debent cogitare, quos in ho-
mine modò formatô, & recens natô quodammodò exosculamur, quan-
do id quod DEUS fecit amplectimur. Siccô, quod dicitur, prætereo
pede, liberos juxta Eberinos Domini hæreditatem vocari. Evolve Hi-
eron. in Tradit. Hebr. simul ac Röserum Epistolos pa. Embl. P. I. p. m. 471.

Erasmus
Francisci
Ausland.
Kunst. uñ
Sitten-
Spiegel.
p. 238.

Die natürliche Sünden-Geburth / und
Sterne aber solches mit ihren Straalen beglänzten / nebst beygefügter
Überschrift: Ex his Nobilitas, das ist des Adels Grund; son-
dern auch der viel-belesene Erasmus Francisci gedencket / daß / wenn
einem Fürsten-oder Königschem in der West-Indischen Insel Hispa-
niola (S. Domingo) ein Kind geböhren werde / so lieffen die benach-
barten Land-Herren hinzu / und die Königinnen begeben sich mit ein-
ander in das Gemach der Kind-Betterinn. Allda dieser das neuge-
bohrne Kind mit diesem; jener mit einem andern Nahmen grüßete.
Bald solte es nach ihrer Sprache heissen ein wider-scheinender Straal;
bald ein hellglänzender Sonnen-Schein; und diesemnach auch oft-
ters / wie ich schlüsse / ein vollkommenes Monden-Licht / oder ja ein hell-
glänzender Stern: Es ist im übrigen aber bekant / daß die niemals ge-
mungsam belobten Herren Warnsdörffer in ihrem uhr-alten Stain-
und Wohl-Adel. Geschlechts-Wapven nebst dem halben Monden
einen prächtig-glänzenden Stern führen; was Wunder? daß ich
mir davon Anlaß nehme die ikt-gedachten Davidischen Worte durch
das Bild eines natürlichen Sternes / und diese hinzugesetzte Wahl-
Worte zu entschatten:

Non meum; sed mutuum.

Mein Glantz der rühret nicht von mir /
Von oben her kömpt meine Zier.

Gestalt uns dieses das gegenwärtige Hoch-Adliche Töchtergen dar-
stellig macht

I. Nach seiner natürlichen Sünden- Geburth.

Es ist zwar nach der Meynung bewehrter Natur-Kündiger
bekant / daß die Sterne corpora lucida, heitere / helle / scheinbare Ge-
schöpffe; Jedemoch soll es nach Verflüssung eines kurzen erwiesen
werden / daß sie keinen völligen Glantz / und sattsames Licht eigen / und
von

Sperling
Institut.
Phyfic.
p.m. 489.

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth.

von sich selber haben. Ebenfalls also / obgleich der Mensch nach dem Eben-Bilde Gottes erschaffen / solches (s) Eben-Bild auch nicht in der äußerlichen Gestalt / sondern vielmehr in denen Gott gleichen Tugenden / und Eigenschaften / vornemlich aber in einer sonderlichen Erkenntnis / und in rechtschaffener Gerechtigkeit / und Heiligkeit bestand / also / daß gleichwie Gott weise / gerecht / und heilig infinite unendlicher Weise / ebener massen war auch der nach dem Eben-Bilde Gottes erschaffene Mensch vor dem Fall weise / gerecht / und heilig finite nach gewisser maß / und Weise; Ach! so hat es doch die bejammerns-würdige Sünde Adams / und Eva dahin gebracht / daß freylich einem jeden unter uns / und diesemnach auch dem gegenwärtigen Hoch-Adlichen Ehe-Zweiglein mangelt dieser Slang / dieses Licht / und diese Geistliche Schönheit / also gar / daß es vielmehr von Natur ein Kind des Zorns / und alle seine Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid. Die Ursache dessen führet David an / sprechende: *Sihe! Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Setzet solchen Worten nicht ohne erhebliche Ursache das Wörtgen Sihe! zuvor: Sihe! Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget; Sed est Spiritus Sancti Asterismus notabilis, wie der seel: Glassius redet: Es ist des heiligen Geistes Nota bene, wo-*

Morsuag
Synopf.
Mathem.
Gen. 1, 29
Col. 3, 10.
Eph 4, 24

Eph. 2, 3.
Ef. 64, 5.

Philolo-
giâ Sacra
p. m. 262.

B 2

durch

(s) Quam Opinionem etiam fovet Augustinus, cui secundum Deucorum Theol. SS. Theolog. p. 279. inter omnes Patres Eruditorum omnium Calculo palma debetur, inqviens: Non propter corpus dicitur factum hominem ad Imaginem DEI, sed propter eam potestatem, quâ omnia pecora superat. L. I. c. 17. Gen. contra Manich. Jacobus Martini Partit. Theolog. Disputat. VII. de Imagine DEI. p. m. 65. Hæc inter alia faciens verba: Intellectus beneficiõ hujus Imaginis DEUM verè cognoscebat; *δία νία* de omnibus rectè judicabat, affectus rationem rectè statuentem ultrò seqvebatur. Hæc dulcissima sanctissimaq; Harmonia ità DEI cum voluntate consentiebat, ut nulla *ἀ τὰ ξία* dissonantiam notari potuerit. Adde Meisn. Philosoph. Sobriam Sect. III. Cap. 5. de Homine p. m. 868.

Die natürliche Sünden-Geburth / und

B.D. Geier
Prælect.
publ. in
Psalms
Davidis,
p. 1031.

Gen. 2, 16.
17.

חוללתך.

El. 23, 4.

Cundif.
Compéd
Hutteri
Notis il-
lustratō
p.m. 570.

Meisner
Philos.
Sobr. P.I.
Sect. 3. p.
m. 9/8.
חמתני
חך.

durch er es in uns wil dahin bringen / daß wir es ja wohl beherzigen / wie gar der natürliche Mensch durch den Fall Adams und Evæ vor Gott ungestalt gemacht wurden. Siehe! spricht er: Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Gebrauchet sich in der Heil. Sprache des Wörtgens חך welches eigentlich so viel heist / als eine Abweichung von dem gesteckten Richt-Scheite / von der gestelten Richtschnur: wie es denn seinen Ursprung hat von dem Wurzel-Wörtgen חך er ist krum / er ist gebeuget gewesen. Verstehet durch diese Sünde keine andere / als die uns allen anfliebende Erb-Sünde / welche wol recht eine Abweichung vom Guten / von der gestelten Richtschnur: du solt essen von allerley Bäumen im Garten; Aber von dem Baume des Erkänntnis Gutes / und böses soltu nicht essen / denn welches Tages du davon issest / wirstu des Todes sterben: die nur nicht in dem Mangel alles Guten / sondern auch in der Zuneigung des Bösen bestehet. Der Sünden nach heist es: Siehe / ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / חוללתך ich bin gebildet / ich bin gebohren nach des H. Geistes Mund-Art / welches Ursprung חך der Prophet Esaias in diesen Worten anführet: du magst wohl erschrecken zidon / denn das Meer / ja die Beste am Meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger / ich gebäre nicht mehr. Non *ἐνεργητικὸν* peccandi voluntatem, sed *τοῦ γεννητικὸν* nascendi actum, non parentum concubitum, sed filii efformationem denotat: Es ist passivæ Significationis, und schreibet die Sünde nicht den Eltern / oder ihrer Ehlichen Beywohnung (denn anders wäre es peccatum actuale, eine würckliche thätige Sünde) sondern vielmehr dem Kinde zu / das von ihnen sol gebohren werden / und also ist es peccatum originale, die uns allen anfliebende Erb-Sünde. Biewol es doch bey diesem David nicht bleiben läst / sondern er fährt fort / u. spricht: Meine Mutter hat mich in Sünden empfangen חמתני von dem Wörtgen חך Sie / meine Mutter hat mich erwärmet / Zum Zeugnis / daß wir mit dieser angeerbten Sünden-Lust nur nicht von der Zeit der Geburt befleckt / sondern des Augenblicks / in welchem wir unsern Anfang unter

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth.

unter mitterlichen Herzen nehmen. Und ist hierdurch / wie der sonst gelehrte Hugo Grotius meinet / der Sache keines Ortes zu viel gethan / sondern es wird uns dadurch gewiesen / wie weit es nicht in uns die Sünde gebracht / so durch einen Menschen in die Welt kommen; Nämlich / das der Mensch nach den Worten Bernhardi eher verdampt / als geböhren / daß sich eher an uns / wie Ambrosius redet / der Sündē-*Ma-
ckel* / als das Leben ereignet / und unser erstes *Mitt-Gift* / das leidige *Sünden-Gift*. O welch ein unseeliger Wechsel! war gleich der Mensch in dem Stande der Unschuld auserwehlt wie die Sonne / so ist er doch voris so wie ein Rohr / und muß sagen: *Sehet mich nicht an / das ich so schwarz bin.* Zwar wenn wir zu unserm natürlichen Stern-Bilde hinwiederumb schreiten / welches wir umb ein merckliches verlassen / so erhellet es dahero / daß die Sterne einiges Licht an / und vor sich selbst haben / weil sie nicht irgend aus einer erdenen Materie / sondern aus dem zuerst von Gott erschaffenen Lichte (S) gemacht. Solte es denn unserm Hoch-Adelichen Töchtern ganz und gar daran ermangeln? keines Orthes! Ich geschweige / daß nach dem durch die Sünde verlohrenen Ebenbilde Gottes gleichwol etliche Rudera, u. verfallene Stü-

B 3

(S) Multivariashâc de re apud varios invenies opiniones. Fuêre, qui ipsis terream materiam affinxêrunt. De quib. Seneca L. 7. Quæst. c. I. Epicurus, & Diogenes credebant ex durô concretas, & ignem alienum pascêtes. De Heraclide, & Pythagora orum Grege apud Plutarchum f. 383. L. 2. de Placit. Philos. legitur, quod unumquodq; astrum mundum dixerint, quô aër juxta, ac terra continentur. Xenophanis somnium mage quàm opinio est compositas esse Stellas ex nubibus ignitis hunc in modum, ut interdum extinctæ, noctu accensæ instar Carbonum censeantur. Qui rem persuasi nō acu, sed acumine tetigisse statuêrunt stellas esse corpora ignea quorum â parte stetêrunt Thales, Empedocles, Anaxagoras, Plato referente Plutarcho c. I. Bono ipsis hæc ut Gentilibus, sed maximè miror Justinum, qui cognomine Martyr adpellatus ad 93. qq. Orthodox. asserere ob has causas aqvas supra firmamentum esse positas. Filum abrumpo, nè justô prolixior esse videar, B. L. ablegans ad M. Jac. Reichmann Disput. de Stellis ac Cometis Thes. m. 3. Sperling. Instit. Phys. p. m. 514, 515, 516.

Rom. 5, 12
Apud Ba-
kiū Com-
ment. Ex-
eget. Pr.
Posthum.
in h. l. P. II
p. 16.
Cant. 6, 9
Amos 9, 7
Gant. 1, 6.
Vid. Cun-
disium di-
sum hoc
ad hunc
Statum
applica-
tem c. I.
p. m. 550.
Gen. 1, 3.
15. 16. 17. 18
D. Joh.
Meisn.
Disp. de
Luce Pri-
mogeniâ

Die natürliche Sünden-Geburth / und

Vide D.
Meißner.
'Αυθροπο-
λον. saer.
Decad.
Imam p.
214, 215,
216.

*Ist feiner
Ausfage
nach ein
grosser und
ausführli-
cher Tract.
gewesen.

Ke des H. Saamens überblieben / solcher massen / daß man noch an den Scherben die Hasen kennet / wie etwan aus dem Anblick eines alten Mütterleins ihre Gestalt / so sie in vergangenen jungen Jahren gehabt / abgenommen wird; Es hat ja nicht einen geringen Glanz künstiger Herrlichkeit / daß es von so thanen Eltern gezeuget / welcher theuer-hergebrachte Adel sich von undenklichen Jahren theils durch hohen Wis / Verstand u. Weisheit; theils aber durch Helden-mäßige Tapfferkeit ein immer-zunehmendes Licht bey der grauen Nach-Welt zuwege gebracht. Ist es gewiß / wessen mich auf ergangene fleißige Nachfrage unterschiedene Hoch-gelehrte versichern wollen: Es habe der vortrefliche Geschicht-erfahrne Abrah. Hoffmann die Geschlechter derer von Wernsdorff an Seiten des Hoch-Adel. Herren Vaters / und derer von Gersdorff an Seiten der Hoch-Edelgebornen Frau Mutter völlig beschrieben nicht heraus gegeben / da er doch beydes unter der Feder gehabt / und auf das letztere sich sonderlich nur nicht in der Herren von Sahlhausen Chronica / sondern auch in der Vorrede des oben-angezogenen Christlichen / und nützlichen Berichts von den nächtlichen Träumen der Menschen bezeugt / dasselbe Relationem historicam, nobilis Prosequiæ Gersdorffianorum, oder eine gewisse Beschreibung des löblichen uhralten und Vornehmen Adel. Geschlechts von Gersdorff benennet / welche ich (sind seine Worte) auf Beförderung und Verlag / Herren Sigismundi von Gersdorff / auf Sehe / Moholz und Spraritz ic. des Königl. Ampts Budisin Assessoris heraus gegeben / so ist es zu beklagen. Inzwischen aber sind doch die Hoch-gesetzten Herren Gersdorffer darinnen glückselig / daß sie ein ziemliches davon erhalten / welches nun auch in meinen Händen. Und mag ich daraus nicht weitläufftig anführen / wie es (*) in Burgundien mit Herrn Heinrich von Gersdorff zu Zeiten des regierenden Herzog Rudolphi seinen Anfang genommen; Ihr / der Herren Gersdorffer Wapen / wie Sie es führen / nachgehends vom Kayser Fridrich Barbarossâ umb Wol-Verhaltenis aus Kayserlicher Huld und Gnade bestätigt; Es ist mit dem (†) Habsburgischen u. Oesterreichischen Geschlecht vermählet / sondern / wenn ich selbi-

Geistliche Heyl bringende Wider=Geburth.

selbiges bloß nach der Zeit beobachte/binnen welcher es gleich einem Sterne der (1) ersteren Grösse an diesem Lausitzschen Horizont seine ungemeyne Tugend=Stralen je mehr und mehr/nicht ohne jedermans Verwunderung kantzbar gemacht/so vergnüget mich sonderlich die Schrift D. Caspar Peucers/welche er in gebundener lateinischer Sprache in seinem Gefängnis (κ) zu Wittenberg verfertiget/und denen Hoch=loblichen Ständen dieses Marggraffthums Ober=Lausitz zugeschrieben/
in wel-

(7) Dieser hat erstlich zwar Steindorff geheissen/nachdem er aber den/welcher sich an dem Herzoge zurächen/das er seinen Vater wegen entführung einer Jungfer aus dem Frauen-Zimmer hinrichten lassen/sein/des Herzogs Fräulein/hinwiederumb entführet/in einē Stücke Gersten angetroffen/und dasselbe zusambt dem Räuber/dem Herzoge überliefert/so ist er darumb/ und das er sich zuvor im Kriege auch wol versucht/zum Ritter geschlagen/in rei monumentum Gersdorff benennet/und ihm nach vorher geschenckten 3. Städten und etlichen Dörffern vons Herzogs Hofe ein Gräfliches gebohrnes Fräulein von Dorneck vermählt wurden.

(8) Im Jahr 1266. hilt sich Graff Rudolph von Habsburg auf der Reisse nach Elsas vß Breslau zwey Tage zu Baruth auf bey Herrn Heinrichen von Gersdorff / welcher ihm wegen ermangelnder Zehrung 300. fl. vorstreckete/die er ihm / als er im folgenden 1273. Jahr auf den Vorschlag des Erzt-Bischoffs/und Churfürstens zu Mainz Berneri: Man müste itzund nicht auf einen reichen Fürsten/und der von hohen Ansehen were/zielen/sondern auff einen Tugendhaften Herrn/der dem zerfallenen Römischen Reiche wohl vorstehen könnte/Kayser wurden/duppelt entrichtet/ und zur Danckbarkeit dieses Herrn Heinrichs von Gersdorff wunder-schöne Tochter seiner Schwester Sohn Herrn Gottfried von Hohenstauffen/verehlichtet/welchen/er/der Kayser zu einen Burg-Grafen zu Nürnberg verordnet/und haben diese Verehlichte 5. Söhne/und 3. Töchter mit einander gezeuget/ von welchen Töchtern eine Albertus / des Kayfers Bruders Sohn geheyrathet.

(1) Hujus loci enim est divisio Stellarum in primam. quartam, quintam, sextam magnitudinem. Sperling. Disp. cit. de Stellis §. LXII. probans omnes lucere, licet non æqualiter. Scharff. Meth. Phil. Peripatet. f. m. 152. 153.

(κ) Idyllium nocitat id Patria quod repetit Historiam ejus Regionis, quæ olim dicta Provincia Nissana, & Nicæa, nunc Henapolis, & Lusatia superior. Verba rem affirmantia hæc inter alia sunt:

Inter adhuc celebris quos (Equites) Stirps Gersdorffia floret,
Haugvviciumq; simul, Nosticiumq; Genus.
Illô cum domus ac Rechbergia stemmate ab unô.
Quæ venit insignis Marte togaq; diu.
Nec non Mezradii, virtute paresq; Roseti,
Fundos quæq; amplos gens Ponicea colit.

Die natürliche Sünden-Geburth / und

ExComu-
nicatione
epistolari
Confilia-
ri, ac Hi-
storiogra-
phi Ro-
mano-Ce-
sarei Vra-
tislaviae
degentis,
quam cū
DEO, ac
die exci-
piet pro-
lixior hu-
jus accu-
ratoris
delinea-
tio.
Garzon
Amphi-
Theatrō
Artium,
oder algem.
Schau-B.
Disc. 76.
f. m. 471.
Erasmus
Francisci
ausl. Sitte-
Spiegel
p. 685.

in welcher er dieses alt-Adeliche Geschlecht allen andern damals-ūn ist
höchst-beruffenē (jedoch sonder jemand's Verkleinerūg) ^(A) vorziehē wil.
Was aber die Lob-würdigsten Herren Warnsdorffer betrifft / so sol ihr
erster Anherr ein tapffer-müthiger Kriegs-Held gewesen seyn / welcher
darumb zusambt seinen Nachkommen in den Adel Stand versetzet / daß er
einige Festung / die ihm aus Unvorsichtigkeit / ungeachtet er darumb zu
unterschiedenen malen gewarnet (woher auch der Geschlechts-Nahme
Warnsdorff / warne das Dorff) von den Türcken schon albereit genom-
men / wiederumb durch eine wunderbare List nicht ohne streitbare Hand
mit aller Erstaunen an die Christenheit gebracht. Wie denn diesem umb
so viel eher bezufallen / weil auf ebenmäßiges das Ihm darumb erthei-
lete Wapen ziele. Es erweist es der vortrefliche Italiener Garzon / dz
vor Alters die Wapen meistens in solchen Dingen bestanden / wel-
che eine Anzeigung hoher und grosser Ehre / Stärcke / Mannheit / und
Tapfferkeit in si h haben. Dem fällt der halbe Monden bey / als ein Stü-
cke des Wapens / so biß auf den heutigen Tag das Ottomannische Reich
führet / bemerkende : der erste Herr von Warnsdorff habe seinen Adel
durch die wider selbiges ausgeübte Tapfferkeit erlanget / der Stern aber
sey darumb datzu gesezet / damit er zugleich bewehrete / wie die Überwäl-
tigung der Festung zu der Zeit geschehen / da der gestirnte Hümel selbst
darüber gefrolocket. Auszuschweifen ist nicht hiesiges Orthes ; sonst kön-
te ich zum Behuf dessen anführen / daß auch der Tartarische Groß-Kö-
nig Cublai zu Veneti Zeiten denen Officirern seiner Armade, wel-
che sich vor andern im Streit am tapffersten gebrauchen lassen ansehnli-
che

(A) Von dieses Befreyung gedencken die Jahr-Bücher der Stadt Budisün über das
1586. Jahr : als Churfürst Augustus (nativum ut retineam *ιδιόμα*) den 20. Januarii
h. a. S. N. sein Hochzeitlich Beylager mit Fräulein Agnes-Hedewig Joachim-Ernsts Für-
stens zu Anhalt Tochter zu Tessa gehalten / und Ihr Churfürstl. Durchl. die Fürstl. Braut
nach dresden geführt / ist auf Anhalten und Bitten vieler Fürstl. Personen / sonderlich des
Fürsten von Anhalt D. Caspar Peucer aus der Churfürstl. Verhaft / und 10jährigen Ge-
fängnis erlediget wurden / jedoch mit der Bedingung / daß er bey dem Fürsten von Anhalt
seine Medicam Artem treiben / und desselben Ankunfft und Genealogiam nebst den
denckwürdigen Thaten der Fürsten von Anhalt beschreiben / und alles disputiren in Theolo-
gicis unterlassen solte.

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth.

the Vor-Recht/und Privilegien ertheilet/die in Taffeln oder auf Blech gestochen/ also/das auf einer Seiten ein Löwen-Bildnis nebst Sonn u. Mond gestanden. Wer nun dergleichen an s. Taffel/ (Wapen) geführet/ demselben ist/wenn er auf der Gassen gegangen ein Rock zum Zeugnis seiner Groß-Nachbarkeit nachgetragen wurden. Solte aber dieses Beweisthum zu weit entlegen seyn/so könnte man aus beglaubten Geschicht-Schreibern anziehen/ wie ein Türckisch. Sultan/nachdem ein gefangener Oberster/des Geschlechts von Warnsdorff vor ihn gebracht/und er aber an dem Seinigen das Wapen mit dem Stern/und halben Monden erblicket/gefraget: wie er zu diesem Wapen kommen were? Entweder aus Misgunst dahin verleitet/das er selbiges solte mit ihm gemein haben/oder weil er ja allgemählich geschlossen/es müste dem uhr-Herrn darumb ertheilet seyn/das durch seine unerschrockene Mannheit seinem (dem Türckischen Reich) grosser Abbruch geschehen. Nachdem aber dieser darauf geantwortet: das wiste er nicht / liesse sich aber damit begnügen/das es seine Vorfahren sonder zweifel nicht ohne hohe meriten an sich gebracht / so hat der Sultan selbiges an eine Mauer nageln/ und zum Schimpff allerwege nach ihm schüssen lassen/ welches denn den vö Warnsdorff/ungeachtet er gefangen/dermassen gejaunert/ das er auch inständigst angehalten: man wolte nur ihm das/was man dem Wapen anthane/erweisen. Auch ist es gewis/das die Federn/so sich auf dem Wapen befinden ein anderer von Warnsdorff bey Belägerung der Stadt Halle in Sachsen zum stetswehrenden Andencken seines erwiesenen Heldt-Stücks zusambt allen seinen Geschlechtern aus Kayserl. Hulde überkommen/und es diesemnach freilich! aus allem erweislich/das nichts/als lobwürdige Tugenden/berühmte Mannheit/ u. vortrefliche heroische Thaten/ nicht aber eine Hand-voll Papier/oder andere Zufälle die Preiß-vollen Herren Warnsdorffer Edel gemacht. Aber ich habe mich leider! auch wider meinen Willen vergangen. Darumb schreite ich zu dem verlassenen/sprechende: Es ist dieses freilich/wenn das durch die geistl. Wider-Geurt von Gott angezündete Glaubens-Licht darzu kompt / ein Kleinod von einem vortreflichen Glanze; Aber: was haben denn die Sterne an/ und vor sich selbst vor ein Licht? Ich antworte mit denen Natur-und Stern-kundigen: Adeo ex-ile, & tenue, ut nisi à Sole adimpleatur, & illustretur, minus ad

E

nos

Die natürliche Sünden-Geburth / und

Hiob. 14.
 4.
 Prov. 20,
 9.
 Hiob. 15,
 14.
 Joh. 3, 6.
 Gen. 6, 5.
 Gen. 8, 21
 Adam O-
 learius
 im 7. Buch
 der 9. Hi-
 storien.
 Vide hæc
 allegata
 apud Rö-
 serum E-
 pist. p. a. φ.
 Emblem.
 P. I. p. 60.
 Rom. 8, 7.

nos deferrī q̄veat, ein so kleines / subtiles / und geringes / daß / wenn nicht
 die Sonne ein merckliches darzu setze / es kaum von uns könnte (μ) gesehen /
 oder ersehen werden. Beobachte ich dieses Hoch-Adeliche Töchtergen bloß
 nach seiner leiblichen Geburt / so wird das Ihm darnach zukommende dermas-
 sen vertunckelt / daß man keinen Glantz / keine Schöne / keine Gestalt an
 Ihm erblicken kan / die der unzertrennten Drey-Einigkeit gefallen könnte /
 sondern hier heist es : wer wil einen Keinen finden bey denen / da keiner rein
 ist ? wer ist unter uns ein geborner Reinhart ? wer kan sagen : Ich bin rein
 in meinem Herzen ? Was ist ein Mensch / daß er solte rein seyn / und das er
 solte gerecht seyn / der vom Weibe geboren ist ? die Ursache dessen führt der
 Mund der Hünlichen Wahrheit Christus selber an / wenn er saget : was vom
 Fleisch geboren wird / das ist Fleisch. Denn alles tichten und trachten des
 Menschlichen Herzen ist nur böse innerdar / von Jugend auf. Ich mag das
 vorgesezte zuerläutern nicht anführen / was Olearius beymschich Sadi
 im Persianischen Rosenthal von diesen Barbern gedencket / daß sie die Zu-
 gend vor das höchste Stück des Adels halten : Ey was ? der allerhöchste
 Adel ist in des H. ErnChristi Dienst unsträflich erfunden worden / sagte Aga-
 tha / eine dem Gemüth- und Heblüch nach recht-Edele / auf das zureden ih-
 res Peinigers Quintiani : Sie solte doch ihr Adl. Geschlecht beobachten /
 und demselben nicht einen so grossen Schandfleck dadurch anthun / daß sie
 umb Christi willen wolte eines so schrecklichen Todes sterben. Ist es nun au-
 ser allen zweifel gesezt / daß solchen Dienst der natürliche Mensch weder an-
 treten / noch sich in selbigem gebührend erweisen kan darumb / dz fleischlich ge-
 sünit seyn / eine Feindschafft wider Gott / je so bleibt es freilich bey dem zu un-
 serm natürlichen Stern-Bilde gesezten Worte :

Non,

(μ) Rem ad oculum luna demonstrat, quæ eclipsata debile lumen fuscum,
 ac subrutum adspicientibus ostendit. Ratio est hæc : Nullâ solis luce pro-
 pter terræ inter positionem tunc gaudet, sed propriâ, eâq̄ debiliori, & exili-
 ori. Hinc pro variõ jam ad solem adspectu, proq̄ accessu, vel recessu, inquit
 cit. Reichmann Thes. 5. varias quoq̄ ac distinctas induit figuras, ut, ad quam
 partem solis radii pertingunt, illa illustretur copiosius quidem, quò longius
 à sole remota, quæ verò radiis solaribus destituitur, opacior est. Taceo idem
 de Venere auxiliõ, Telescopii alios compertum, exploratumq̄ habere. Potest
 de his quoq̄ legi Zapffius Phil. nov. Meth. Tab. inclus. Tab. 4. Phys. de Stellis.

Geistliche Heil bringende Wider-Geburth.

Non meum; sed mutuum,

Mein Glanz der rühret nicht von mir / Von oben her kömmt meine Zier.
Und also giebt es uns Anlas / daß wir dieses lieb- wertheste Adelige Ehe-
Zweiglein beobachten

II. Nach seiner Geistlichen Wider-Geburth.

Gewiß ist/die (v) Sterne bekommen ihren völligen Glanz von der Sonnen/
welche auch eben darumb bald eine Erleuchterinn aller Sterne / bald ein
Brunnquell des Himl. Lichtes / bald aber von Pliniô nur nicht ein Regent
der Zeiten / und der Erde / sondern der Sterne / und des Himmels / ja nach Be-
obachtung derselben Wercke das vornehmste Licht der Natur / u. die Seele
der ganzen Welt benennet wird. Ebenmäßige Beschaffenheit ereignet sich
an Seiten dieses Wohl-Adel. Kindes. Weil das angebohrne vor Gott
nicht gültig / so überkompt es den Glanz geltender Gerechtigkeit / Heiligkeit
und Seeligkeit / vermittelt der bevorstehenden Geistl. Wider-Geurt von
Christo der Sonnen der Gerechtigkeit. Nicht irgend / als wenn es mit ihm
gleiches Wesens würde. Auf die Art / wie Christus der Glanz seiner (des
Himl. Vaters) Herrlichkeit / u. das Ebenbild seines Wesens benennet wird.
Rein! Christus nennete Johannem seinen Täufer und Vorläuffer $\lambda\upsilon\chi\iota\upsilon\nu$
 $\kappa\alpha\iota\omicron\upsilon\beta\epsilon\nu\nu\ \eta\epsilon\upsilon\ \Phi\alpha\iota\upsilon\omicron\nu\tau\alpha$ ein brennend u. scheinend Licht / oder eine Lucerne u.
Leuchte nach der damals-gewöhnlichen Mund-Art / vermöge welcher / wie
ein berühmter Engländer wil / man einen in der Lehr / u. dem Lebē berühm-
ten Mann pflegte Lucernam, eine Leuchte zu benennen. Er war nicht das
Licht / Christus / sondern von ihm / als dem Lichte / hatte er das Licht. Ebenfals
also wird auch dem Herzen dieses Adl. Täuflings der oft-gedachte Glanz
Gott-beliebter Gerechtigkeit / Heiligkeit u. Seeligkeit / gleichwie der Leuch-

E 2

te das

(v) Est enim omnibus stellis exceptô Sole duplex lux : in sita , natina, seu
propria, & mutuatitia. Qvam propter causam Scaliger Exerc. 62. S. I. cœlestia
corpora sic dividit : Aliud est translucidum, ut orbes ipsi : aliud opacum :
Opacum aliud lucidum : aliud non, ut Lunæ : lucidorum aliud suâ contentum
luce : aliud etiam aliis dans, ut Sol. Evolve, si visum, Electa Scaligerea p. m.
122. Hunc calculô suô juvat supra dictus D. Picinellus Symb. Mundô p 49. se-
quentibus verbis : Qui proprii meriti, aut Virtutis inops solâ avorum nobi-
litate gloriatur stellæ non absimilem se probat, quæ radiis â Sole emendicatis
scintillans Epigraphen sustinet : Mutuatô Lumine fulget.

D. Philip
Picinello
Symbol.
Mundô
pag. 49.
Schatz-
Kammer
Schles. Abd
Part. III.
Parent.
XXXVI.
p. m. 492.
Mal. 4, 2.
Hebr. 1,
Joh. 5, 35.
Ligtfoot.
Hor. Ebr.
& talmud
p. m. 1. 15.
Joh. 1, 8.

Die natürliche Sünden-Geburth / und

Math. 5, 15

Metaph.
voces de
letionis
in verbō
Macha, a-
blutionis
& purga-
tion, sva-
vis sunt
Prophet.
usitatae
scribit D.
Christo-
phorus
Corner.
Exposit.
Pf. Dav.
Pf. LI. p.
m. 172.
1. Cor. 6, 11
Didacus
de la ve-
ga Conc.
quadrag.
vespert.
Conc. I.
super Pf.
LI. p. m. 311
Putaver-
tionem L
gracam

te das Licht mitgetheilet / daß ins künfftige an ihm wird leuchten das Glau-
bens-Licht durch gutte Wercke vor den Menschen. Wie es denn darumb
durch unsern Mund flehet : Wasche mich. Nicht natürlicher Weise. Zwar
das Wörtgen *WASCH* wird dem eigenen Verstande nach von dem Wasser-wa-
schen der Leinen-Kleider gebraucht ; Alleine hier wird verblümter / u. denen
Propheten üblicher Weise das Geistl. Seelen-und Sünden-waschen an-
gedeutet / welches / wenn wir es bey diesem H. Vornehmen uns nütze mache /
ungeachtet wir sonst wol wissen / daß von der Vergebung der Sünden ge-
handelt werde / die man aus Gnaden durch den Glauben an Christum auff
vorhergehende Vereuung der Sünde erlanget / daß der H. Geist auch durch
Paulum im ebenmäßigen Verstande anführet : Ihr seyd abgewaschen / ihr
seyd geheiliget / ihr seyd gerecht wurden durch den Glauben / und durch den
Namen des H. Ern Jesu / u. durch den Geist unsers Gottes. Solches
waschen aber / weil es nicht ist ein Vollbringen des natürlichen Vermögens /
so kompt es uns / als erbetenen Mittel-Personen allerdings zu / daß wir im
Namen unsers Patgens Gottes anseuffzen : wasche mich / wasche mich wol.
Multum lana me, wasche mich vielmal / hat es Hieron. gegeben. R. A-
ben-Esra stimmt damit fast ein / wenn es nach seiner Uebersetzung heissen soll :
multiplicia lotionem mei, vielfältige / mache viel meines wasches. Die
LXX bedienen sich des Wörtgens *ἐπιπλῶσον*, wasche mich häufiger. Am
allerschönsten aber / und zu unserm Vorhabē am bequemsten lautet es nach
dem von dem H. Geiste gelegten Grunde : wasche mich ganz u. gar / also / daß
auch nicht ein einiger Schmutzen- oder Sünden-Flecken überbleibe / welcher
mir an Erlangung des Glanzes vor Gott gültiger Gerechtigkeit verhin-
derlich / oder wegen der Zurechnung verdamlich. Denn es wird die vñ Adam
und Eva herkommende Sünde durch die Tauffe nicht so abgewaschen / ac si
non amplius esset, als wenn sie gar nicht an uns / und in uns were ; nein :
die Sünde wohnet in uns / die böse Lust / welche sucht zu herrschen in unsern
sterblichen Leibern / das böse hanget uns an / also / daß auch Paulus ausruffet :

Ich

hodie superstitem, quæ ex comūni dicendi usu versio LXX. viralis nomina-
tur, siquidem apud Talmudistas disputatur Pentateuchum solum à LXXII.
in linguam gracam esse versum, doctiores autem adfirmant veram, ac genu-
inam LXX. vinculum versionem vel planè perditam esse, vel varia fata am-
pliationem, diminutionem expertam esse, & sic à nativâ multum abiisse.



Geistliche Heil-bringende Wider-Geburth:

Ich weiß / daß in mir / daß ist in meinem Fleisch wohnet nichts guts; sondern wie Augustinus redet / der gestalt / ut in peccatum non imputetur. (Z) daß sie uns nicht zur Sünde zugerechnet wird. Und reinige mich. Von was denn? von meiner Missethat / und von meiner Sünde: so wol von dem / was mir sündliches der Geburt nach anlebet / als auch von dem / was ich / obgleich nicht wissentlich / nicht vorsätzlich / doch (o) wirklich böses schon albereit darzu gethan habe. Gesezt man wisse nun viel bey dem Surio, Severano, und andern Päbstlern von einem Sterne zu schwätzen / der sich irgend hat über dem Hause der H. Catharinæ sollen sehen lassen; Es ist doch eine pur-lautere Fabel / und warhafftiges Gerücht! Ich wolte noch wol eher beglauben / was man von dem Herrn von Kurzbach Königs Vladislai gewesenem Ober-CamerRath / und Hauptmann / der damals nach Christlich-Königl. Stadt Ofen lieset / daß / nachdem sein verblaster Körper nach Prausnitz in sein Erb-Begräbnis geführet / so ist den ganzen Weg vor der Leiche ein Stern / als ein Zeichen seiner friedlichen Regierung / und seel. Abschiedes gegangen. Wiewol ich auch dieses zubeglauben niemand nöthigen wil. Denn / so solches Vorgehen des Sternes nicht bloß von der Nacht zuverstehen / so ist es falsch: die Sterne können ja des Tages nicht gesehen werden / weil solches an ihnen / als dem kleinem Lichte / die Sonne / das grössere Licht verhindert. Inzwischen

Rom. 7, 17
Rom. 6, 12
Rom. 7, 21
Hebr. 12, 1
August.
Tom. 7. l. 1
c. 25. col.
824.
Schles. Abb
Part. III.
p. m. 570.
571.
Sperling
Inst. Phys
libr. 3. c. 4
q. 4. p. 502

E 3

(Z) Manet vitium, tollitur iudicium: Cessat *κρίμα*, restat *ἀνομία*, tollitur formale, remanet materia' e peccati inquit B. D. Balthaf. Meisn. Philos. jam citat. sobriâ Part. II. Sect. II. c. 1. qv. 1. pag. 771. seqq. Ut & Conc. sup. Cōf. August. Conc. 4. super Art. II. p. m. 145, 146. Conc. 3. super eund. Art. p. 124. Conc. XXVII super XVII. Art. p. 583.

(o) Qvod enim Infantes actualiter peccent non solum in nostrâ Ecclesiâ Agendâ (sit venia verbo!) his rogatum venimus: Wir bitten dich [himmlischer Vater] du wollest den Täufling gnädig ansehen / und mit rechtem Glauben im Geist beseeligen / daß durch diese heilsame Sündfluth [der Tauffe] an Ihm erfauffe / und untergehe / alles / was Ihm von Adam angebohren ist / und er selbst darzu gethan hat. etc. Sed Augustin. qvovz Exemplō sui Tom. I. Libr. I. Confess. c. 6. f. m. 66. sequentibus confirmat: Et cum mihi (Parentes) non obtemperabant, vel non intellectu, vel ne obesset, indignabar non subditis majoribus, & liberis non servientibus, & me de illis flendo vindicabam. Et cap. 7. ejusdem libri Confess. ex antecedentibus suam hunc in modum format Conclusionem: Qvis mihi commemorat peccatum infantia' meæ? Qvoniam nemo mundus â peccato coram te, nec infans cujus est unius dici vita super terram, extra dubii alam LXX. vel rectius LXII. viralem imitatus versionem, qvâ dictum Job. c. 14. v. 4. Qvis potest facere mundum sic redditum: τίς γὰρ καταρὸς ἕσται ἀπὸ ῥύπης, ἀλλ' ἔδειξ, εἰάν τις καὶ μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτῆ ἐπὶ τῆς γῆς.

Die natürliche Sünden-Geburth / und

Scal. exer.
 62f. 1. elect
 p. 129.
 Joh. 11, 10.
 Ef. 9, 2.
 Joh. 1, 9.
 Scal. exer.
 62f. 1. elect
 p. c.
 Aeg. Hun-
 nig de Sa-
 cram. V. &
 N. T. c. 12.
 de Pædo-
 Baptismô
 p. m. 265,
 266. seq.
 Gediccus
 über das
 Tauf-B.
 Lutheri.
 Joh. 3, 5.
 Joh. 4, 7.
 math 27, 24
 Math. 3, 11.
 math 28, 19
 l. c. c. 20. p.
 205.
 math. mar-
 tini 9 Sum-
 mâ Sacra-
 ment. v. &
 n. T. p. 113,
 114.
 Luth. Tom
 III. in Gen
 49. f. m 228
 Tom. 6 Jen
 p. 306.

ist doch dieses dermassen gewiß / daß niemand daran / als der Unglaube zweiffeln
 wird: des Augenblicks gehet an dem Herz-Himmel dieses Hoch-Adel. Töchtergens
 auf Behels Christi des Lichtes der Welt / des grossen Lichts / des wahrhaftigen
 Lichts / so erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen / auf der selbständige
 Stern der Gottheit (wo ich also reden darf) Gott der werthe H. Geist. Und
 wie die Sterne ihre Wirkung in denen unteren Geschöpfen / jedoch ohne kent-
 bares Licht / haben! Gleicher gestalt wircket auch er / obgleich unsichtbarer Weise /
 in ihm vor allen den Glauben an Christum / und hiernächst Vergebung der Sün-
 den / Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit / vermöge des Verheissung-Wortes:
 Wer da gläuber / u. getauft wird / der wird selig werden / Marc 16, 16. Er braucht
 darzu nicht irgend einig flüssend Ding / oder Safft / wie Beza in seinem andern
 Send. Schreiben im Nothfall zulassen wil / viel weniger nach Meinung derer
 Schul-Lehrer im Pabstthum Lauge / Fleisch-Brühe / Tau / Schnee / u. dergleichen;
 Nein / äußerlich und sichtlich Wasser. Warumb? der Herr Jesus ist auch am
 Jordan / alle Gerechtigkeit zu erfüllen / mit schlechten Wasser getauft Mat. h. 3,
 15, 16. und erwies ebenmäßiges Nicodemo in diesen Worten: Es sey denn / daß
 jemand gebahren werde aus dem Wasser und Geist. Aus solchem Wasser / nach
 dem Gebrauch des gr. Wörtgens *ὕδωρ*, wie es das Weib aus den Brunnen zu
 Samaria schöpffere; mit dem sich Pilatus die Hände wusch / und wie es Johannes
 der Täufer gebrauchet: wiewol es doch in Gottes Gebot gefasset / und mit Got-
 tes Wort verbunden: Täuffet sie im Namen des Vaters / des Sohnes / und H.
 Geistes. Auch ist davon das Blut Christi keines Dittes auszuschließen / sondern
 es ist dar (wenn ich mit dem seel. Hunnig rede) seinem Wesen / und seiner kräfti-
 gen Wirkung nach; Gestalt wir nur nicht in den Tod Christi getauft werden
 Rom. 6, 3. sondern es saget auch Johannes von Jesum Christo Apoc. 1, 5. Er
 habe uns geliebet / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Hiervon
 bedienet sich unser seel. Vater Lutherus der Worte: Hoc dicendum est, & dili-
 genter tenendum, quod omnes baptizamus in mortem & sanguinem Christi,
 das sol man sagen / und fleißig behalten / daß wir alle in den Tod und auf dz Blut
 Christi getauft; Sacramentas enim fluxerunt ex lateribus Christi, denn die H.
 Sacramente haben ihren Ursprung von der eröffneten Seiten-Wunde Christi
 genommen: Habent efficaciam suam ex vulneribus, & sanguine Christi, sie habē
 ihre Krafft von den Wunden und dem Rosin-farbenen Blute Christi. Anderswo
 aber sagt er: Baptizari nihil aliud est, quam roseo illō, & pretioso Christi san-
 guine lanari, ac mundari, getauft werden / ist nichts anders / als mit dem Ro-
 sen-farbenen / und theuren Blute Christi gewaschen / und gereiniget werden. Im-
 massen das Blut Christi (spricht er an einem Orte seiner Predigten) kräftiglich
in die

Geistliche Heyl-bringende Wider-Geburth.

In die Wasser Tauffe gemenget wird/das man sie nun also nicht sol ansehen und halten vor schlecht Wasser/sondern als schön gefärbt/ und durchdröhet mit dem theuren Rosin-farben Blute des lieben Heylandes Christi/das es nicht heisse ein gemein Wasser-Bad/wie Wasser/oder der Bader geben kan/sondern eine heilsame Blut-Tauffe/oder Blut-Bad/welches allein Christus durch sein eigen Tod zugerichtet hat.

Das Aug allein das Wasser sieht.
 Wie Menschen Wasser giessen/
 Der Glaub im Geist die Krafft versteht
 Des Bluthes Jesu Christi/
 Und ist vor ihm eine rothe Fluth
 Mit Christi Blut gefärbet/
 Die allen Schaden heilen thut
 Von Adam her geerbet/
 Auch von uns selbst begangen.

Wie denn schon zu seiner Zeit Augustin. der gottseelige Bischoff zu Hippon/welcher nach den Aposteln/und ersten Vätern fast allein ein rechter Doctor/und Lehrer der Kirchen/dessen Schriften ein Franckose/ so den Christlichen Glauben verläugnet / wol eher aus dem Bücher-Schrancke des Königes von Maroco gestolen/ die selbiger König mit eigener Hand geschrieben/ un mit dermassen vielen Edelsteinen bezieret und beschlagen gewesen / das sie auch auf 4. Millionen Goldes werth geschätzt/solchem in dieser Redens-Art beygefallen: **Unde rubet Baptismus, nisi sanguine Christi consecratus,** woher färbet sich die Tauffe/wenn sie nicht durch das Blut Christi geheiligtet. Dadurch schafft er in ihm ein reines Hertz/damit wäscht er es/reinigt es/thut sein böses Wesen von seinen Augen. Durch das macht er es rein von allen Sünden/also/das es herrlich/und nicht hat einen Flecken oder Runzel/oder des etwas / sondern das es heilig/und unsträflich. Von Ursacio/einem Bischoffe liest man/das/als ihn auf Ehrerbittung Sisiniius/ein Bischoff der Novatianer besuchet/so habe ihn/den Ursacium / einer von seiner Gesellschaft befraget: warumb er ein Kleid trüge/welches einem Bischoffe nicht zukame? un wo es geschrieben stünde/das ein Priester weisse Kleider tragen sollte? worauff aber Ursacius geantwortet: Erweise du mirs zuvor/wo es geschrieben / das ein Bischoff sich einer schwarzen Bekleidung bedienen sollte? und als jener nicht alsbald mit der Antwort fertig/ so hat sich Ursacius dessen erkläret: du wirst mir dieses zwar nicht erweisen/mich aber hat es Salomo gelehret/das ich weiß-bekleidet anhergehen solle: Gestalt es ja aus den Evangelien erhellet / es habe der Heyland selbst ein weißes Kleid gehabt/und soll sich Moses / und Elias den Jüngern Christi in weissen Kleidern gezeuget haben. Was dem gegenwärtigen Wohl-Adel. Kinde an dem Geistl. Seelen-Kleide ermangelt/das nimbt/wie Bernhardus redet/Gott der H. Geist durch die gläubige Würckung in selbigem aus dem Blut-triffenden Wunden seines Himlischen Seelen-Freundes Christi/welcher weiß und roth anserföhren mit viel tausenden. Da legt er darein den beschmutzten Sünden-Rock/ich meine alle seine Ungerechtigkeit/und nimbt daraus ihm anlegende den Schnee-Gewant der Unschuld/und den Purpur des gerecht-machenden Verdienstes Christi/nach den Worten: So viel euer getaufft/die haben Christum angezogen. Ist es zuvor schwarz gewesen wegen der erb-und thätigen Sünde / so wird es vorizo scheinbar durch die Gnade des

All. hæc
 m. Hutter
 Aquil.
 cœlest. p.
 m. 74.

Lutherus
 Tom. 5.
 Alt. f. 275.
 Zeillerus
 Cent. 5.
 Epist. 77.
 Augustin
 Tract. II.
 in Johan.
 Pf. 51, 12.
 Es. 1, 16.
 1. Joh. 1, 7.
 Eph. 5, 26
 27.
 math. 17, 2
 Cant. 5, 10
 Gal. 3, 27.
 Ambros.
 libr. 1. de
 Sp. Sanct.
 C. 11.

Ba

Die natürliche Sündengeburt / u. Geistl. Heylbringende Wiedergeburt.

- Thren. 4.** Vaters / und das Verdienst unsers Erlösers. Es wird reiner / denn der Schnee / und klarer denn
7. Milch / seine Gestalt wird röthlicher / denn Corallen / und sein Ansehen wie Saphir. Es wird an-
Es. 61, 10. gezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet. Es wird
1. Pet. 3, 4. köstlich vor Gott / und ganz herrlich inwendig.
Pf. 45, 14. Christi Blut / und Gerechtigkeit /
Das ist sein Schmuck und Ehren-Kleid /
Damit wird es vor Gott bestehn /
Wenn es zum Himmel wird eingehn.
- Math. 3, 17** Und in Wahrheit! gleich izo eröffnet sich der Gnaden-Himmel. Gott der Vater ruft herab /
Jer. 31, 20. das ist mein liebes Kind / an welchen ich Wohlgefallen habe: Es ist mein trautes Kind / mein
Prov. 8, 31 Ben-jakkin, mein allerliebstes Kind / daran ich meine Lust und Freude sehe / und es vor Liebe
Hof. 2, 19. an meine Brust drücke. Der Sohn / wie er ohne das seine Lust hat bey den Menschen-Kindern /
ebenfalls also verliebt er sich in den Glantz der innerlichen Schöne der massen / daß er sich mit ihr
verlobet in Ewigkeit / vertrauet in Gerechtigkeit / und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit.
Rom. 8, 15. Der h. Geist aber schwebet nur nicht über seinem Haupte / sondern ist gar in ihm / und lehret es
Gen 24, 31 ruffen: Abba / lieber Vater. Je derohalben komm herein du gesegnete des h. Erri / warum
Luc. 1, 40. wilstu draussen stehen. Der h. Erri Jesus segne deinen Ausgang und Eingang! Er lasse dich
zunehmen / wachsen / und starck werden im Geist voller Weißheit / und Gottes Gnade sey mit
dir. Er mache dein Glücke zu seiner Zeit groß in der Welt / noch grösser im Himmel. Er er-
halte dich zusambt den Hoch-Adlichen Eltern / den Hoch-Adlichen Groß-Eltern / gesambten
Adelichen Geschwister / allen hohen Gemüths- und Geblüt-Verwandten / ja dieser Hoch-erho-
benen / Hoch-ansehnlichen Gegenwart bey beständiger Gesundheit / langem Leben / und lasse dir /
und Ihnen seine Lebens- und Gnaden-Sonne nimmermehr untergehen / sondern

So viel der Sternen man am hohen Himmel zehlet /
So viel sey Ihnen / und auch dir / des Heyls erwahlet!

A M E N.



In den günstigen Leser.

Weil der Autor abwesend gewesen / als sind etliche Druckfehler mit eingeschlichen; Als lit A lin. 3. nach re. ist ausgelassen / handelt. l. penult. festival pro festinal. lit. B. 1. lin. 26. debeat pro debent l. 27. debeat pro debent, qvas pro qvos. lin. ult. Epistolo γραφ. pro Epistolos ραφ. lit. B. 2 lin. penult. dissonantiavè pro dissonantiam. lin. 16 pro in fine addendum est, lin. 18. pro חתא assumendum est חת; lin. 21. παζητινόν pro παζητινόν. lin. 29. lege כתיבתו bald darauff חת; lit. B. 3. lin. 30. pro Bono lege Dono. p. 6. in marg. lege Ανθροπολογ. lin. 19. Profapiae pro Prosequia. lin. 23. Spravis pro Spravis. lin. penult sich pro ist. p. 7. lin. 29. vocitat pro nocitat. lin. 30. Hexapolis pro Henapolis. p. 8. lin. 19. l. darzu lit C. p. 1. lin. 8. delet. aber. p. 2. in marg. lege Epistolo γραφ. p. 4. in marg. l. 10. svaves pro svavis. lin. 17. lava pro lana. lin. 19. multiplica pro multiplicia. lin. 31. lege Talmudistas lin. penult. pro vinculum lege viralem. p. 6. in marg. l. 11. lege Hunnius. lin. 25. lege Jesu. lin. 30. lege Sacramenta. lin. 35. lege lavari p. 7. in marg. l. 2. Hutten. pro Hutter. lin. 26. lege aus. l. 33. lege einhergeben. p. 8. lin. 11. Ben-jakkir pro Ben-jakkin.



Zf 3505

AK

WODA

M.F.



Q.N. 327, 7

X 21

Mit Gott
Die natürliche

Geistliche Heyl-bring

Aus den Worten des LI. Psalms v.
aber; Wasche mich wohl
Natürliche

Die milde
Dem Hoch-Wohl-Edel
Herrn JOH.



von War
Auff Ober-Tauben
Von Selner
Hoch-Adl. E
Der e
Hoch-Wohl-Edelge

Frauen MARI
von War

geböhrener Bersdorffin / Fr
und Z

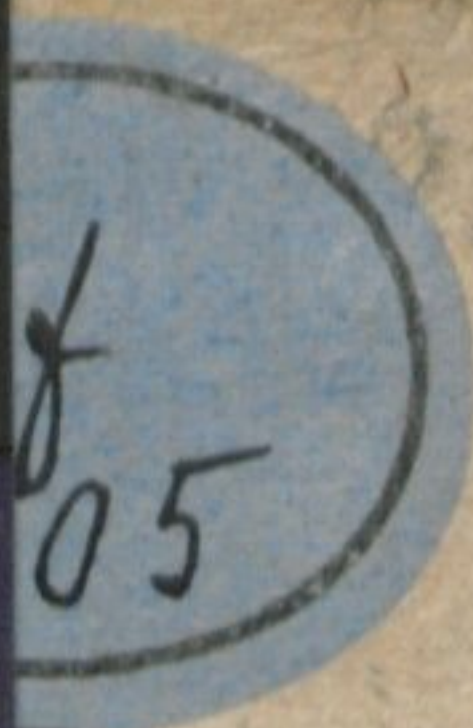
Ein allerliebste Ehe-Zweiglein / u
selbiges aber den XIX. Man hieß den Caler
nehme / Hoch-Adeliche hierzu erbetene Ze
und mit dem schön

CHARLOTTA ELI

In das Buch der Lebendigen einge
Zauff Sermon darstellte / un
zum Druck

M. George Gottlob Pischman

In WUDJESSEN druck



A

ab/

6.

